

Kathi-Kobus-Steig 1

### KATHIS RUH (CAFÉ PANORAMA)

Ganz am Ende des Kathi-Kobus-Steigs, bevor der Weg weiter über Wiesen und Äcker zum Wiechert-Haus führt, steht das Haus, das durch die berühmte Wirtin des Münchner Künstlerlokals „Simplicissimus“ einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht hat. Sogar in München wussten Insider, dass sich Kathi Kobus eine Villa in dem „herrlich gelegenen Wolfratshausen“ gekauft hatte.



*Vila Panorama um 1900*

Vergleicht man das jetzige Gebäude mit einem frühen Foto, so erkennt man die Grundstruktur mit drei Geschossen, einem Mittelgiebel und dem Eingangsvorbau durchaus wieder, doch es hat die villenmäßige Eleganz verloren. Eine vier Meter hohe Betonwand wirft sich sozusagen dem Betrachter entgegen und versperrt ihm den Blick auf das Parterre. Der Spitzgiebel ist durch eine flache Gaube ersetzt, die gliedernden Balkone fehlen, natürlich auch die Inschrift „Kathis Ruh“. Eine Menge von konglomeratartigen Anbauten auf der rechten Seite dient den heutigen Zwecken einer Wohnanlage.

Das Interieur zeugt noch von der Wohnkultur der Jahrhundertwende. Schön proportionierte Räume, Jugendstilelemente wie fein abgestimmte Deckendekorationen, Glastüren, Wölbungen mit zartem Dekor bestimmen das Ambiente, das durch den Blick auf das Isartal und die Alpenkette ins Traumhaft-Schöne erweitert wird.

## Bürgertum und Boheme Die Wolfratshäuser Bergwaldvillen und ihre Bewohner

---

Kathi Kobus tat einen guten Griff, als sie 1908 zu dem realen Preis von 25.000 Reichsmark das Anwesen kaufte, und es schien eine gewinnbringende Anlage für das Geld zu sein, das sie als Wirtin des „Simplicissimus“ verdient hatte. Bei der Beliebtheit Wolfratshausens als Ausflugsziel und den intensiven Kontakten zur Münchner Szene konnten ein Ausflüglercafé und eine Pension durchaus eine Absicherung für das Alter sein. Tatsächlich verkaufte die Kobus 1912 ihr gut gehendes Lokal in der Türkenstraße, um sich – abseits, aber nicht abgeschnitten von der Großstadt München – allmählich zur Ruhe zu setzen. Die Eröffnung des Lokals am Ostersonntag war von einem kleinen Reklamefeldzug begleitet. Kathis „Hausdichter“ Hans Bötticher, der sich später den Künstlernamen Joachim Ringelnatz zulegte, reimte im „Wolfratshäuser Wochenblatt“ folgendermaßen:



*„Im Weinhaus Simplicissimus  
Macht Kathi Kobus Kassenschluss.  
Sie seufzt voll Ärger und Verdruss:  
was, nicht mal ein Überschuss!  
Dann klappt sie die Kasette zu  
Und fährt sofort nach Kathisruh,  
Allwie, falls, Leser, Du's nicht weißt,  
Ihr Schloss in Wolfratshausen heißt,  
Das wunderbar, geheimnisvoll  
Und sehr gemütlich seien soll.“*

Im weiteren werden geheimnisvoll große Dinge angekündigt. Offensichtlich hat der Dichter etwa vier Wochen vor der Eröffnung einen PR-Auftrag der Wirtin in die Presse lanciert. Das Gedicht wurde außerdem als Postkarte mit einer Abbildung der Kobus-Villa an alle möglichen Adressen verschickt.

Eine Anzeige informierte über die Angebote: Kaffee, Tee, Schokolade, Limonaden und Apfelsaft, aber kein Alkohol.

Es ist schade, dass wir nicht wissen, wer von den prominenten Stammgästen des „Simplicissimus“ aus Münchens Bürgertum und Boheme an der Eröffnungsfeier teilgenommen hat. Immerhin verkehrten damals dort Berühmtheiten wie Max Halbe, Frank Wedekind, Erich Mühsam, Georg Queri, Th. Th. Heine, um nur einige zu nennen. Dass Hans Bötticher mehrmals in Wolfratshausen war, ist dokumentiert.

## Bürgertum und Boheme Die Wolfratshäuser Bergwaldvillen und ihre Bewohner

---

Kathi Kobus' Vorstellung einer Altersversorgung in Wolfratshausen wurde nicht Wirklichkeit. Krieg und Inflation vereitelten diese Lebensplanung. Kathis Ruh wurde Kriegslazarett, ihre Geldreserven wurden vernichtet. Von 1919 bis 1929 musste Kathi Kobus in ihrer ehemaligen Kneipe aufgrund ihrer Bekanntheit als „Zugpferd“ für die neuen Gäste arbeiten. Bis kurz vor ihrem Tod lebte das Lokal von ihrem Ruhm.

*Edgar Frank*

### Die wechselvolle Geschichte der Villa Panorama

Das eingangs beschriebene Haus wurde erstmals im Kataster 1895 erwähnt („Zugang Wohnhaus: Villa, Wohnhaus mit Waschhaus und Pissoir“). Babette Kammerer, die bereits Grundstücksbesitzerin in Wolfratshausen war, kaufte 1895 von Peter Öckler ein Teilgrundstück für 450 Mark. Ihr Mann soll das Haus errichtet haben. 1896 wurde das Anwesen an einen Weinhändler aus München für 30.000 Mark verkauft, der dort das „Café Panorama“ eröffnete. Das Unternehmen war offenbar nicht von großem Erfolg gekrönt, oder es fiel anderen Aktivitäten seines Besitzers zum Opfer, jedenfalls ging das Haus – wie das „Wolfratshäuser Wochenblatt“ am 15. Oktober berichtet – bereits 1898/99 im Rahmen einer Zwangsversteigerung für 16.000 Reichsmark an den Privatier Georg Holzer aus München über.



Nach zwei Jahren veräußerte dieser es an den Bauunternehmer Josef Zitter mit einem Aufschlag von 11.000 Reichsmark weiter. Auch er versuchte sich als Gastronom und eröffnete das „Café Panorama“ neu. Eine Anzeige im Wochenblatt preist „vorzügliches Weißbier per Liter zu 30 Pfennig“ und verschiedene andere kulinarische Genüsse sowie frischen „Kaffee zu jeder Tageszeit“ an.

Aber auch Josef Zitter brachte das Anwesen anscheinend kein Glück, wurde es doch 1903 erneut Gegenstand einer Zwangsversteigerung. Diesmal wurde Alois Pongratz neuer Besitzer. Er behielt das Haus immerhin fünf Jahre und verkaufte es dann an Kathi Kobus, die den bisherigen Namen durch „Villa Katisruh“ ersetzte und unter diesem Namen ein Café und eine Pension betrieb.

Nachdem sich abzeichnete, dass sie mit der Gaststätte kein Auskommen finden würde, verkaufte sie sie 1921 an den Fabrikanten Heinrich Müller aus Bruchsal. Die ständig wechselnden Besitzverhältnisse endeten erst 1952, als das Anwesen in die Hände der heutigen Besitzerin übergang. Nur der Major a.D. Karl Schuchardt, der das Haus 1925 erwarb und sieben Jahre behielt, und der Pfarrvikar Heinrich Schulz, der von 1932 bis 1949 Besitzer war, heben sich aus der Reihe der kurzzeitigen Eigentümer hervor. Heute scheint die Villa Panorama endlich zur Ruhe gekommen zu sein. Auch wenn im Laufe der Zeit der ursprüngliche Charme verloren gegangen ist, bleibt zu hoffen, dass dieses inoffizielle Baudenkmal der Nachwelt erhalten bleibt.

*Waltraud Gschwendtner, Harald Staub*

### Kathi Kobus aus der Sicht ihrer Zeitgenossen

Oskar Maria Graf erinnert sich in seinem Text „Nicht gehaltene Rede zu meinem 60. Geburtstag“:

„Kathi sah stets aus wie eine strotzend farbige, mit dickem Schmuck behangene Frauenfigur von Goya, fett, faltig, fleischig, gewissermaßen gewalttätig prunkend. Zu ihr passte der ostpreußisch massige, gedrunge gebaute (Max) Halbe mit dem weinroten Mopsesicht ausgezeichnet. Komischerweise aber standen sich Kathi und Ricarda (Huch) viel näher, oft sah es aus, als seien sie nahe Verwandte, die miteinander ein Fest besuchten (...). Wie alle damals ins Kraut schießenden Münchner Künstler und Schriftsteller, die sehr jung waren und noch weiß Gott was von sich hielten, habe ich mich natürlicherweise oft recht ungebärdig benommen, schon deswegen, weil ich meistens betrunken war.



Kurz und gut, die Kathi Kobus, immer besorgt, dass ihre reiche Toilette nicht in Unordnung kam, hatte Angst und ärgerte sich, wenn ich, die volle Weinflasche in der Hand, unflätig laut und krawallierend an den Tisch kam, und fing stets zu schimpfen an:

„Oskar, sauf nicht so viel! Mach kein' solchen Spektakel, das gehört sich nicht! Wenn's du dich so benimmst, dann wirst du nie berühmt! Du hast überhaupt keine Art und Manier! Schäm dich, vor so einer berühmten Frau wie der Ricarda Huch aus der Flasch'n zu saufen! Geh, geh! Abscheulich bist du, ganz abscheulich!“



## Bürgertum und Boheme Die Wolfratshäuser Bergwaldvillen und ihre Bewohner

---

Sie schaute dabei auf die leicht lächelnde Huch, aber von der kam keine Zustimmung, ganz im Gegenteil: Sie verzog ihren breitlippigen Mund und ihre hängenden Backen und sagte bloß: ‚Kathi, das gehört doch zu ihm! Er ist doch ein Bär! Das Berühmtsein kommt ganz von selber, dagegen kann man gar nichts machen!‘

Die Kathi schaute bloß noch finsterner und enttäuschter drein und knurrte: ‚Der und berühmt! Der wird’s höchstens amal im Saufen!‘

Erich Mühsam beschreibt 1927 Kathi Kobus in seinem Werk „Unpolitische Erinnerungen“:

„‚Künstlerkneipe‘ nannte sich im Untertitel das Weinlokal ‚Simplicissimus‘ des Fräulein Kathi Kobus in der Türkenstraße zu München. (...) Ich bekam eine Zeitlang Mittag- und Abendessen, wofür ich den Nachtgästen Balladen, Schüttelreime und Ulkgedichte zu servieren hatte. (...)

Die Energie, mit der die robuste Wirtin sich in ihren Räumen Respekt zu verschaffen wusste, war erstaunlich. Alkoholische Exzesse duldete sie nicht. Gab es Krach, dann ging sie ganz persönlich dazwischen und wies die Übeltäter hinaus, griff auch selber mit ihren kräftigen Armen zu, wenn jemand widerspenstig war.



Ich sah mit eigenen Augen, wie sie gleichzeitig zwei spektakelnde Studenten hinausschmiss: mit jeder Faust im Hemdkragen eines der Sünder, stieß sie die beiden fortwährend gegeneinander und drängte sie dabei vorwärts, bis sie vor der Tür angelangt waren. Kathi Kobus duzte alle ihre Gäste, und ein Brief, der mir einmal auf einer meiner Fahrten nachgesandt wurde, begann: ‚Sehr geehrter Herr Mühsam! Du bist mir noch über vierzig Mark schuldig‘ ... Am Schluss hieß es dann: ‚Mit herzlichem Gruß hochachtungsvoll Deine Kathi Kobus‘ und ein Postskriptum lautete: ‚Kommst Du net bald wieder, Erich?‘

Als ich dann wiederkam und Kathi zur Rede stellte, was sie mir denn für unangenehme Mahnbrieife nachjage, meinte sie freundlich: ‚Scho recht. Dass d’ grad wieder da bist‘, holte das Hauptbuch vor und strich meine ganze Zechsuld durch. ‚Aber vortragen musst halt!‘ sagte sie dann.“

*Harald Staub*

## Bürgertum und Boheme Die Wolfratshauer Bergwaldvillen und ihre Bewohner

---

„Nachspiel“

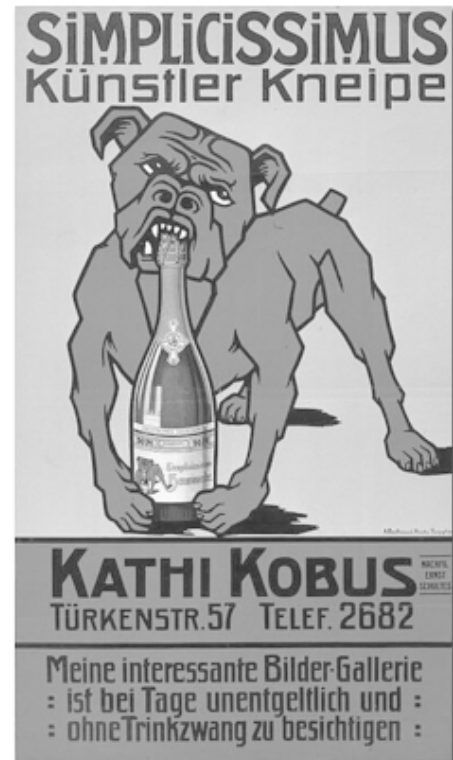
Zum 60. Todestag der Kathi Kobus, also im Jahre 1989, wurde im Deutschen Theater in München ein Stück mit dem Titel „Kathi Kobus“ aufgeführt. Der Wolfratshauer Autor Theo Berten stellte freundlicherweise ein Exemplar des Bühnendrehbuchs zur Verfügung, das sich mittlerweile im Stadtarchiv Wolfratshausen befindet. Im Programmheft schreibt Theo Berten einen liebevollen – natürlich fiktiven – Brief, aus dem Folgendes zitiert sei:

„Und jetzt bitte, lehn Dich zurück in Deine Wolke – damit Du nicht umfällst! – Stell Dir vor, nach Dir wurde sogar eine Straße benannt: die ‚Kathi-Kobus-Straße‘ in Schwabing, sie geht von der Infanteriestraße ab. Und wo gibt es schon in Deutschland eine Straße, die nach einer Kneipenwirtin benannt wurde?! – Und sogar in Wolfratshausen, im geliebten Isartal – wo Du 1908 Deine Villa Kathis Ruh gekauft hast, gibt es einen Weg, den man heute Kathi-Kobus-Steig nennt. Du siehst also, liebe Kathi, Du bist nicht vergessen! Und damit bin nun ich an der Reihe. – Ich muss Dir ein Geständnis machen. – Aber bitte, sei mir nicht allzu böse, wenn ich Dir gestehe, dass ich ein Stückelr über Dich geschrieben habe.“

*Edgar Frank*

Eigentümer der Villa Panorama:

- 1895 Kammerer, Babette (von Peter Öckler)
- 1895 Bau des Hauses
- 1896 Michel, Ludwig, Weinhändler in München
- 1899 Holzer, Georg, Privatier, München  
(Zwangsversteigerung)
- 1901 Zitter, Josef und Anna, Bauunternehmer
- 1903 Pongratz, Alois (Zwangsversteigerung)
- 1908 Kobus, Kathi, München
- 1921 Müller, Heinrich, Fabrikant aus Bruchsal
- 1922 Rißl, Lia, Privatier
- 1923 Benda, Hans, Bankbeamter in München
- 1925 Schuchardt, Karl, Major a.D.
- 1932 Schulz, Heinrich, Pfarrvikar
- 1949 Schröder, Josef und Martha
- 1952 Schroer, Helena



© 2005 HVW

---

Diese PDF-Datei ist Teil der Nachschrift des 2005 erschienenen  
und inzwischen vergriffenen Buches  
„Bürgertum und Boheme – Die Wolfratshauer Bergwaldvillen und ihre Bewohner“  
und Bestandteil der Website [www.histvereinwor.de](http://www.histvereinwor.de).  
Bei Zitaten daraus bitte immer diese Quelle nennen.  
2021/01/avk